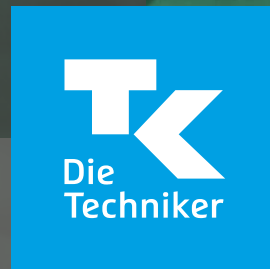


Länderreport

Fachkräftemangel: Was hält die Generation 50+ im Job?

Hamburg



2024

Inhalt

Länderreport Hamburg

- 3 Zum Gesundheitsreport der Techniker
- 3 Erwerbspersonen – Versichertenstruktur
- 4 Arbeitsunfähigkeit
- 5 Arzneiverordnungen
- 7 Themenschwerpunkt: Berufstätigkeit im Alter ab 50 Jahren – Auswertungen von Routinedaten
- 10 Abbildungen und Tabellen
- 23 Abbildungen und Tabellen – Schwerpunkt – Berufstätigkeit im Alter ab 50 Jahren

Länderreport Hamburg

Zum Gesundheitsreport der Techniker Die Auswertungsbasis des Gesundheitsreports bildeten anonymisierte Routinedaten der Techniker Krankenkasse (Techniker) zu Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose), also zur Gesamtgruppe derjenigen Versicherten, bei denen im Krankheitsfall mit der Abgabe einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gerechnet werden kann. Die vorliegende Publikation ergänzt den bundesweiten Gesundheitsreport 2024 um regionale Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen und zu Arzneiverordnungen. Berichtet werden vorrangig Ergebnisse zum Jahr 2023.

Nahezu allen Darstellungen im Gesundheitsreport der Techniker liegen alters- und gegebenenfalls geschlechtsstandardisierte Ergebnisse zugrunde. Die zwischen einzelnen Bundesländern oder im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur von Erwerbspersonen bestehenden Unterschiede werden bei der Standardisierung rechnerisch ausgeglichen. Dargestellte Ergebnisdifferenzen zwischen den Bundesländern bestehen damit sinngemäß unter der Annahme einer einheitlichen Geschlechts- und Altersstruktur bei Erwerbspersonen für alle Bundesländer und lassen sich daher nicht auf entsprechende Struktur-differenzen zwischen den Bundesländern zurückführen.

Beginnend mit Auswertungen im Jahr 2013 wurde zur Standardisierung aller Ergebnisse, auch aus zurückliegenden Jahren, eine aktualisierte Standardpopulation verwendet. Die Lesart der Ergebnisse innerhalb des Reports wird dadurch nicht verändert, allerdings können die hier präsentierten Zahlen nicht mehr direkt den bis 2012 publizierten Zahlen gegenübergestellt werden. Weitere Erklärungen zur Vorgehensweise finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464**.

Erwerbspersonen – Versichertenstruktur Bei der Techniker waren 2023 durchschnittlich 5,7 Millionen Erwerbspersonen versichert. Der Anteil von berufstätigen Mitgliedern der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen bundesdeutschen Zahlen im Jahresdurchschnitt 2023 etwa 16,1 Prozent.

Ergebnisse für Hamburg

Erwerbspersonen

2023 wohnten in Hamburg rund 261.000 Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker.

Etwa 24,1 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bundeslandes waren bei der Techniker versichert.

Hamburg 4,6 Prozent aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker wohnten 2023 in Hamburg. Dies entspricht rund 261.000 Erwerbspersonen. Der Anteil von Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen Landeswerten 24,1 Prozent. Etwa jede vierte abhängig beschäftigte Person in Hamburg war im Jahr 2023 bei der Techniker versichert.

Arbeitsunfähigkeit Bundesweit wurden im Jahr 2023 bei der Techniker durchschnittlich 1,81 Arbeitsunfähigkeitsfälle je Erwerbsperson registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Fälle damit merklich gestiegen – um 15,67 Prozent. Der Krankenstand lag im Jahr 2023 bei 5,31 Prozent. Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Im Jahr 2018 ließ sich nach einem erneuten Anstieg der Fehlzeiten der bis dahin höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2000 errechnen. Im Folgejahr 2019 sank der Krankenstand wieder leicht. Dieser Rückgang der Fehlzeiten setzte sich – mit jahreszeitlich unterschiedlich gelagerten Effekten – grundsätzlich auch in den beiden ersten Jahren der Coronapandemie (2020 und 2021) fort. Im Jahr 2022 kam es demgegenüber zu einem sehr starken Anstieg des Krankenstandes, mit dem auch die Fehlzeiten aus dem Jahr 2018 noch deutlich übertroffen wurden. Dieser Anstieg setzte sich im Jahr 2023 weiter fort. Damit bildet der für das Jahr 2023 errechnete Krankenstand den höchsten seit Beginn der Auswertungen.

Ergebnisse für Hamburg

Arbeitsunfähigkeit

Eine Erwerbsperson war 2023 in Hamburg durchschnittlich 19,4 Tage krankgeschrieben.

Die erkrankungsbedingten Fehlzeiten lagen damit auf nahezu identischem Niveau wie der Bundesdurchschnitt.

Der für 2023 bundesweit ermittelte Krankenstand von 5,31 Prozent entspricht, bezogen auf eine durchgängig versicherte Erwerbsperson, durchschnittlich 19,4 Fehltagen. Im Jahr 2022 wurden demgegenüber 19,0 Fehltag je Erwerbsperson erfasst. Damit ergibt sich 2023 mit 2,1 Prozent ein Anstieg der Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr.

Für den Anstieg der Fehlzeiten von 2022 auf 2023 sind in erster Linie gestiegene Fehlzeiten mit psychischen Störungen und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems im Jahr 2023 verantwortlich. Auch im Hinblick auf nahezu alle übrigen Diagnosen ließ sich im Jahr 2023 ein Anstieg der Fehlzeiten verzeichnen. Zwar sind Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Vergleich zum Vorjahr gesunken, angesichts des erheblichen Anstiegs der Fehlzeiten mit entsprechenden Diagnosen von 2021 auf 2022 um 190,3 Prozent beziehungsweise 3,15 AU-Tage je Versicherungsjahr ist der Rückgang der Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Jahr 2023 um 5,3 Prozent beziehungsweise 0,26 AU-Tage je Erwerbsperson als eher gering einzustufen und kompensiert damit nicht den Gesamtanstieg der Fehlzeiten.

Hamburg Die Anzahl der 2023 je Versicherungsjahr gemeldeten AU-Fälle ist in Hamburg gegenüber dem Vorjahr merklich gestiegen – um 25,2 Prozent auf durchschnittlich 1,84 Fälle je Person (vergleiche Abbildung 1 auf Seite 10). In Hamburg wurden damit diagnoseübergreifend 1,6 Prozent mehr AU-Fälle als im Bundesdurchschnitt erfasst (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 1 auf Seite 13).

Mit 77,1 Fällen je 100 Versicherungsjahre (VJ) lässt sich die höchste Zahl an AU-Fällen auch in Hamburg den Krankheiten des Atmungssystems zuordnen (ICD-10-Diagnosekapitel X, zu denen insbesondere Erkältungskrankheiten, aber auch die klassische Grippe zählen; vergleiche auch Abbildung 3 auf Seite 11). Im Vergleich zum Vorjahr ist es bei Krankheiten des Atmungssystems in Hamburg zu einem merklichen Anstieg der Fallzahlen, hier um 26,7 Prozent, gekommen. Die häufigste Diagnose einer Arbeitsunfähigkeit war auch im Jahr 2023 die ICD-10-Diagnose J06 „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ mit 52,46 AU-Fällen je 100 VJ (vergleiche Tabelle 3 auf Seite 15).

Der Krankenstand in Hamburg lag im Jahr 2023 mit 5,32 Prozent (entsprechend 19,4 Fehltagen je Versicherungsjahr) 0,2 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten in Hamburg damit insgesamt merklich gestiegen – um 6,6 Prozent (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 10 sowie letzte Zeile in Tabelle 4 auf Seite 16).

Die Arbeitsunfähigkeitszeiten von Erwerbspersonen mit Diagnosen aus den vier im Hinblick auf Fehlzeiten anteilig relevantesten ICD-10-Diagnosekapiteln zeigen in Hamburg unterschiedliche Abweichungen von den bundesweiten Werten (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 12). Die Fehlzeiten liegen bei psychischen Störungen um 15,0 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen. Bei Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparats dagegen werden die bundesweiten Werte um 10,7 Prozent und 9,9 Prozent unterschritten. Die Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems sind identisch mit den bundesweiten Werten.

Der in Hamburg im Vergleich zum Vorjahr insgesamt feststellbare merkliche Anstieg der Fehlzeiten resultiert maßgeblich aus einem Anstieg der Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems, Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und psychischen Störungen um 27, 26 und 21 AU-Tage je 100 VJ. Auch hinsichtlich nahezu aller übrigen Diagnosekapitel lässt sich ein Anstieg der Fehlzeiten feststellen (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 16 sowie Abbildung 6 und Tabelle 5 auf Seite 17).

Ein Blick auf anteilig für die Fehlzeiten bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen zeigt in Hamburg unterschiedliche Abweichungen von bundesweiten Ergebnissen (vergleiche Tabelle 6 auf Seite 18). Akute Infekte der oberen Atemwege (J06), Depressive Episoden (F32) sowie Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen (F43) waren 2023 mit 304 beziehungsweise 106 und 83 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die Einzeldiagnosen, denen die meisten Fehltag zuzuschreiben waren.

Arzneiverordnungen Nach einem erheblichen Rückgang der Arzneiverordnungen im Jahr 2004, der vorrangig aus dem Wegfall der Erstattungspflicht für nahezu alle rezeptfrei erhältlichen Arzneimittel resultierte, war es zwischen 2004 und 2016 und dabei insbesondere nach 2006 zu einem nahezu stetigen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Das Ausbleiben eines weiteren Anstiegs des Verordnungsvolumens im Jahr 2009 resultierte aus einer seit 2009 veränderten Bemessung von definierten Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern und spiegelte damit keinen realen Rückgang der Verordnungen wider. 2017 und 2018 wurde ein rückläufiges Arzneiverordnungsvolumen beobachtet. Im Jahr 2019 kam es wieder zu einem Anstieg des durchschnittlichen Verordnungsvolumens, welcher sich bis ins Jahr 2023 fortsetzte.

Insgesamt wurden Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 2023 bundesweit 29,9 Millionen Präparate mit 1.769 Millionen Tagesdosen verordnet. Nach altersstandardisierten Auswertungen erhielt eine Erwerbsperson im Jahr 2023 im Rahmen von durchschnittlich 3,13 Arztkontakten Verordnungen über 4,83 Präparate mit insgesamt 275 Tagesdosen (Männer: 4,35 Präparate mit 277 Tagesdosen; Frauen: 5,38 Präparate mit 274 Tagesdosen). 2006 hatten die geschlechterübergreifend ermittelten durchschnittlichen Verordnungszahlen noch bei 4,03 Präparaten mit nur 181 Tagesdosen je Erwerbsperson gelegen.

Ergebnisse für Hamburg

Arzneiverordnung

In Hamburg wurden 2023 je Erwerbsperson 4,7 Präparate mit insgesamt 261 Tagesdosen verordnet.

Die Zahl der verordneten Präparate lag um 3,6 Prozent und die der Tagesdosen um 5,4 Prozent unter den bundesweit ermittelten Ergebnissen.

Hamburg Substanzübergreifend ermittelte Maßzahlen zu Arzneiverordnungen lagen in Hamburg im Jahr 2023 unter den Durchschnittswerten bei der Techniker. In Hamburg wurden innerhalb des Jahres bei durchschnittlich 3,1 Arztkontakten 4,7 Präparate mit insgesamt 261 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Die Zahl der Arztkontakte lag damit um 2,1 Prozent, die Zahl der verordneten Präparate um 3,6 Prozent und die Zahl der Tagesdosen um 5,4 Prozent unter den bundesweiten Ergebnissen.

Die Verordnungsvolumina, gemessen in definierten Tagesdosen, zeigen bei den anteilig relevantesten Arzneigruppen (nach anatomischen ATC-Gruppen) unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker in Hamburg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterschiedlich ausgeprägte Abweichungen (vergleiche Abbildung 7 auf Seite 19). Insbesondere systemische Hormonpräparate (Gruppe H), Herz-Kreislauf-Medikamente (Gruppe C) sowie Medikamente zur Behandlung des Muskel-Skelett-Systems (Gruppe M) wurden in Hamburg in unterdurchschnittlichem Umfang verordnet. Dermatika (Gruppe D), Antiinfektiva zur systemischen Anwendung (Gruppe J), Varia (Gruppe V) sowie Präparate zur Behandlung der Atemwege (Gruppe R) wurden dagegen in Hamburg in höherem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet (vergleiche Tabelle 7 auf Seite 20).

Abbildung 8 auf Seite 21 zeigt relative Veränderungen des Arzneiverordnungsvolumens in den Jahren 2000 bis 2023 zu ausgewählten Arzneigruppen (Verordnungsvolumen im Jahr 2000 jeweils auf 100 Prozent gesetzt). Die der Darstellung zugrunde liegenden Verordnungswerte sowie Werte zu einer Reihe weiterer verordnungsrelevanter Arzneimittelgruppen sind der Tabelle 8 auf Seite 21 zu entnehmen.

Bei einer Betrachtung der bundesweit ermittelten Trends offenbaren sich recht unterschiedliche längerfristige Entwicklungen hinsichtlich einzelner Arzneimittelgruppen. Während das Verordnungsvolumen von Herz-Kreislauf-Medikamenten zwischen 2000 und 2003 stetig zunahm und durch den Wegfall der rezeptfreien Medikamente im Jahr 2004 nur mäßig zurückging, zeigen sich bei anderen Gruppen erhebliche Verordnungsrückgänge von 2003 auf 2004. Dies gilt für Arzneiverordnungen bei Krankheiten der Atemwege (Respirationstrakt) sowie für die Verordnung von Sexualhormonen, die allerdings auch zwischen 2000 und 2003 bereits merklich rückläufig waren.

Von 2004 auf 2005 war es bei einigen Arzneigruppen bereits zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Ein rechnerisch zwischenzeitlich ermittelter Rückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer veränderten Bemessung von Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern.

Im Hinblick auf die überwiegende Zahl der Arzneimittelgruppen zeigte sich von 2022 auf 2023 eine moderate Veränderung des Verordnungsvolumens. Zuwächse waren bei Medikamenten zur Behandlung des Urogenitalsystems und Sexualhormonen, bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, bei Präparaten zur Behandlung des Nervensystems sowie bei Medikamenten zur Behandlung des Muskel-Skelett-Systems und bei Arzneimitteln zur Behandlung des Verdauungssystems und des Stoffwechsels zu beobachten (vergleiche Tabelle 8 auf Seite 21). Verordnungen von systemischen Hormonpräparaten und von Arzneimitteln zur Behandlung des Atmungssystems gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Hamburg In den Grundzügen entsprechen die relativen Veränderungen des Verordnungsvolumens bei verordnungsrelevanten Arzneimittelgruppen in Hamburg dem bundesweit beobachteten Trend. Einen Überblick zum regionalen Verordnungsvolumen im Hinblick auf die wesentlichsten Arzneimittel auf dreistelliger Differenzierungsebene des ATC im Vergleich zu überregionalen Ergebnissen im Jahr 2023 gibt Tabelle 9 auf Seite 22. Auf die aufgeführten Arzneimittelgruppen entfallen bundesweit fast 90 Prozent des Verordnungsvolumens. Die Sortierung der Tabelle erfolgte dabei absteigend nach den verordneten Tagesdosen je Versicherungsjahr im Bundesdurchschnitt unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker.

Medikamente mit Wirkung auf einen erhöhten Blutdruck (Antihypertensiva, ATC-Code C03, C07, C08, C09) werden in Hamburg in deutlich geringerem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet. Dies gilt insbesondere auch für Schilddrüsen therapeutika (Gruppe H03). In überdurchschnittlichem Umfang wurden dagegen in Hamburg Allergene (Gruppe V01), Corticosteroide zur systemischen Anwendung (Gruppe H02), Immunsuppressiva (Gruppe L04), Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen (D07) und Sexualhormone (G03) verordnet.

Themenschwerpunkt: Berufstätigkeit im Alter ab 50 Jahren – Auswertungen von Routinedaten

Der Schwerpunkt des diesjährigen Gesundheitsreports befasst sich mit der Frage, welche Faktoren dazu führen, dass ältere Beschäftigte weiter berufstätig bleiben. Einen Anlass für diese Frage bildet der bereits seit einer Reihe von Jahren in Deutschland beklagte Fachkräftemangel. Dieser dürfte sich im Zuge der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren – mit einem größtenteils noch bevorstehenden Berufsausstieg der besonders geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 – noch deutlich verschärfen. Zum Schwerpunktthema werden im Report zum einen Ergebnisse einer aktuellen Befragung von n = 300 Personalverantwortlichen und von n = 1.000 Beschäftigten im Alter ab 50 Jahren präsentiert, die vom IFBG im Auftrag der Techniker Krankenkasse ermittelt wurden. In einem zweiten Schwerpunkt Kapitel werden zum anderen Ergebnisse dargestellt, die auf Analysen von routinemäßig verfügbaren Daten zu Versicherten bei der Techniker Krankenkasse beruhen, bei denen Daten zu erheblich mehr Menschen einbezogen werden konnten. Regionale Ergebnisse werden nachfolgend ausschließlich basierend auf Auswertungen von Routinedaten präsentiert – Befragungsergebnisse hätten hierfür keine ausreichende empirische Basis geliefert. Ausführliche bundesweit ermittelte Ergebnisse zum Schwerpunkt sind dem Gesundheitsreport 2024 zu entnehmen, der unter dem folgenden Link als PDF-Dokument verfügbar ist: firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Vorrangig betrachtete Daten Aus den Routinedaten lassen sich zwar nicht die Absichten und Motive für eine geplante längerfristige Fortsetzung einer Berufstätigkeit ablesen, allerdings können dafür – dann unter Berücksichtigung von Daten auch zu länger zurückliegenden Zeiträumen – Aussagen über die tatsächlich realisierte Dauer einer Berufstätigkeit und deren Determinanten gewonnen werden. Für die Auswertungen zum Schwerpunkt standen – neben den üblicherweise im Report genutzten Daten zu Erwerbspersonen – auch Daten zu Versicherungsverhältnissen bei der Techniker Krankenkasse außerhalb von Zeiträumen einer Berufstätigkeit für die elf Jahre von 2013 bis 2023 zur Verfügung. Inhaltlich befassen sich die Routineauswertungen dabei vorrangig mit der Frage „Wer ist im Alter von 67 Jahren weiterhin berufstätig?“. Betrachtet werden dabei bundesweit n = 421.888 anfänglich Berufstätige aus den Jahrgängen von 1948 bis 1956, die im Beobachtungszeitraum von 2013 bis 2023 dann zu unterschiedlichen Zeitpunkten auch eine Berufstätigkeit mit 67

erreichen konnten. Alle berücksichtigten Jahrgänge erreichten die sogenannte Regelaltersgrenze innerhalb ihres 66. Lebensjahres und hatten sie in einem (aus Geburts- und Beobachtungsjahr errechneten) Alter von 67 Jahren insofern dann stets überschritten. Zum einen werden hier damit diejenigen Personen betrachtet, die gegebenenfalls bereits Anspruch auf eine reguläre Altersrente hatten. Zum anderen wird damit zugleich die Berufstätigkeit in einem Alter betrachtet, in dem Menschen aus den Geburtsjahrgängen ab 1964 dann zukünftig regulär noch arbeiten sollen.

Ergebnisse zur Berufstätigkeit mit 67 Nach Auswertungen bundesweiter Daten gingen 11,6 Prozent der Anfang 2013 Berufstätigen auch im Alter von 67 Jahren noch einer Berufstätigkeit nach. Unter den n = 13.098 betrachteten Personen aus den zuvor genannten Jahrgängen mit Wohnort in Hamburg und einem anfänglichen Alter zwischen 57 und 65 Jahren waren nachweislich 13,2 Prozent auch im Alter von 67 Jahren noch berufstätig. Der Anteil der auch nach Überschreiten der Regelaltersgrenze berufstätigen Menschen lag dabei in Hamburg um 14 Prozent und statistisch signifikant höher, als dies nach bundesweiten Daten aufgrund ihrer Geschlechts- und Altersstruktur hätte erwartet werden können. Der höchste Anteil Berufstätiger mit 67 ließ sich im Beobachtungszeitraum mit 14,6 Prozent für Beschäftigte mit Wohnort in Berlin ermitteln, womit Erwartungswerte hier um 27 Prozent überschritten wurden. Am niedrigsten lag der Anteil demgegenüber mit 7,8 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern, womit hier geschlechts- und altersabhängige Erwartungswerte um 31 Prozent unterschritten wurden (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 23 sowie Tabelle 10 auf Seite 24).

Die hier dargestellten regionalen Unterschiede ließen sich dabei nach den Ergebnissen einer multivariaten Modellrechnung (logistische Regression) nicht auf nachfolgend noch näher erläuterte und in den verwendeten Daten enthaltene Einflussfaktoren wie Branchen oder Berufe der Beschäftigten zurückführen. Auch bei einer gleichzeitigen Berücksichtigung dieser Faktoren in der Modellrechnung zeigten sich sehr ähnliche regionale Unterschiede (vergleiche Tabelle 11 auf Seite 25). Demnach dürften die regionalen Unterschiede in erster Linie durch andere Faktoren begründet sein.

Einflussfaktoren Die Entscheidung für eine Berufstätigkeit mit 67 kann individuell durch sehr unterschiedliche Faktoren beeinflusst sein. Dabei können sowohl prekäre Umstände (wie beispielsweise geringe Rentenansprüche oder Schulden) als auch positive Umstände (beispielsweise hohe Anerkennung im Beruf, Beruf als Berufung, körperliche Fitness und Gesundheit) zu höheren Anteilen einer Berufstätigkeit mit 67 führen. Eine Reihe von Einflussfaktoren konnten auch mit Routinedaten abgebildet werden und wurden auf Basis der bundesweit verfügbaren Daten analysiert, wobei maßgebliche Ergebnisse nachfolgend kurz angerissen werden sollen. Umfangreichere Erläuterungen sind dem Dokument zum Gesundheitsreport zu entnehmen.

Erwartungsgemäß lagen die Anteile einer Berufstätigkeit mit 67 bei höherer Schul- und Ausbildung über dem Durchschnitt. Von Personen mit Promotion, also einem Dokortitel, arbeiteten 21,6 Prozent auch im Alter von 67 Jahren. Die Berufstätigkeit mit 67 variiert auch deutlich in Abhängigkeit von der Branche und Betriebsgröße. Während von Personen in Betrieben mit ein bis vier TK-versicherten Beschäftigten 17,2 Prozent mit 67 berufstätig waren, lag der Anteil bei Betrieben mit 400 und mehr TK-versicherten Beschäftigten bei nur 6,4 Prozent. Beschäftigte aus (zumindest vermeintlich und nach TK-Daten) kleinen Betrieben arbeiteten also 2,7-mal häufiger im Alter von 67 Jahren als Beschäftigte aus großen Betrieben. Die deutlichen branchenabhängigen Unterschiede lassen zudem vermuten, dass die Bereitschaft zur Berufstätigkeit mit 67 auch von der Betriebskultur abhängt. Tendenziell gilt dabei für die Branchen: Je höher das Gehalt in einer Branche, umso niedriger liegt der Anteil der Berufstätigen mit 67. Noch häufiger als Promovierte waren Beschäftigte aus der Berufsgruppe „Fahrzeugführung im Straßenverkehr“ mit 67 berufstätig, nämlich zu 22,8 Prozent. Bei Berufskraftfahrern könnte damit die Mobilisierung älterer Beschäftigter weitgehend ausgeschöpft sein. Um mehr als den Faktor 3 über den Erwartungswerten lag der Anteil der Berufstätigen mit 67 in den Berufsgruppen Human- und Zahnmedizin, Tiermedizin sowie in den nur vergleichsweise wenige Berufstätige umfassenden Tätigkeitsgruppen Sprach- und Literaturwissenschaften und bei Schauspielern. Die Ergebnisse dürften mit einer hohen persönlichen Identifikation und Bestätigung im Beruf zusammenhängen, insbesondere bei Ärzten könnte zusätzlich auch eine hohe Nachfrage zur längeren Berufstätigkeit beitragen. Ein erstaunlich deutlicher Zusammenhang zeigt sich zwischen den hier im Jahr 2012, und damit im Vorfeld der eigentlichen Beobachtungsphase ab 2013, betrachteten Arbeitsunfähigkeiten und einer nachfolgend bis 2023 registrierten Berufstätigkeit mit 67, wobei die betrachteten Personen durchschnittlich erst acht Jahre nach 2012 ein Alter von 67 Jahren erreichen

konnten. Waren Personen 2012 keinen einzigen Tag arbeitsunfähig gemeldet, lag der nachfolgend beobachtete Anteil der Beschäftigten mit einer Berufstätigkeit mit 67 bei 14,1 Prozent. Waren Personen im Jahr 2012 demgegenüber 43 oder mehr Tage arbeitsunfähig gemeldet, arbeiteten nachfolgend nur 7,1 Prozent auch im Alter von 67 Jahren.

Lange Arbeitsunfähigkeitszeiten im Jahr 2012 waren dabei auch mit einer nachfolgend deutlich erhöhten Sterblichkeit assoziiert, wobei sich auch hier diagnoseabhängig merkliche Unterschiede zeigen. Im Einklang mit den Erwartungen ließ sich ein besonders hoher Anteil Verstorbener nach längeren Krankschreibungen aufgrund von Neubildungen feststellen, zu denen auch die meisten Krebserkrankungen zählen. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Zielgruppe von längerfristig arbeitsunfähig gemeldeten Beschäftigten im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, wobei sich wirksame Maßnahmen dann auch positiv auf den Anteil Berufstätiger in höherem Alter auswirken dürften.

Arbeitsunfähigkeiten bei Berufstätigen ab 50 Jahren Wie sich die gesundheitliche Situation von Berufstätigen im Alter ab 50 Jahren in den vergangenen Jahren entwickelt hat, lässt sich auf Basis der gemeldeten Fehlzeiten zu dieser Altersgruppe abschätzen. Entsprechende Auswertungen, die auch für Berufstätige in den einzelnen Bundesländern vorgenommen wurden und dabei nicht im bundesweiten Gesundheitsreport enthalten sind, sollen nachfolgend beschrieben werden. Auch bei diesen Auswertungen wurden Personen betrachtet, die jeweils zu Jahresbeginn bei der Techniker versichert waren. Ergebnisse wurden für alle Jahre von 2013 bis 2023 ermittelt. Um zeitliche Trends sowie auch regionale Unterschiede unabhängig von demografischen Veränderungen und möglichen Besonderheiten der Geschlechts- und Altersstruktur in einzelnen Bundesländern darstellen zu können, werden nachfolgend geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Zur einheitlichen Standardisierung wurde hier die im Jahr 2023 bei Berufstätigen mit Mitgliedschaft bei der Techniker beobachtete Verteilung von Personen auf jeweils vier Altersgruppen (50 bis 54, 55 bis 59, 60 bis 64 sowie ab 65 Jahren) bei den beiden Geschlechtern verwendet.

Bundesweit stieg die Zahl der je Versicherungsjahr gemeldeten Arbeitsunfähigkeitstage bei Berufstätigen ab 50 Jahren von 21,1 im Jahr 2013 zunächst stetig auf 23,1 im Jahr 2019. Während im ersten Jahr der Coronapandemie ein weiterer Anstieg auf 23,5 Tage je Versicherungsjahr zu verzeichnen war, lag der Wert 2021 mit 22,2 deutlich niedriger. Die beiden höchsten Werte ließen sich mit 26,2 und 25,9 AU-Tagen je VJ für die Jahre 2022 und 2023 ermitteln (vergleiche den unteren Teil von Abbildung 10 auf

Seite 26), in denen auch bezogen auf andere Altersgruppen sehr hohe Fehlzeiten ermittelt werden konnten.

Auch in Hamburg waren die höchsten Fehlzeiten bei Berufstätigen im Alter ab 50 Jahren in den letzten beiden Jahren 2022 und 2023 mit 25,8 sowie 26,0 AU-Tagen je VJ zu verzeichnen. Auffällig erscheint, dass in Hamburg bereits in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums vergleichsweise hohe Fehlzeiten bei Berufstätigen im Alter ab 50 Jahren zu verzeichnen waren (vergleiche den oberen Teil von Abbildung 10 auf Seite 26 sowie Tabelle 12 auf Seite 27 mit Werten auch zu anderen Bundesländern).

Anteile der Beschäftigten mit mindestens 43 Krankheitstagen innerhalb eines Jahres In einer weiteren Auswertung wurden diejenigen Anteile der Berufstätigen ermittelt, die innerhalb des jeweils betrachteten Jahres mindestens 43 Tage und damit mehr als sechs Wochen arbeitsunfähig gemeldet waren. Dauert ein Arbeitsunfähigkeitsfall beziehungsweise eine fortlaufende Krankschreibung mehr als sechs Wochen, dann endet typischerweise die Entgeltfortzahlung des Arbeitgebers und die betroffene Person erhält ersatzweise Krankengeldzahlungen von seiner Krankenkasse. Nach den Ergebnissen der bundesweiten Auswertungen zum Schwerpunkt des Gesundheitsreports waren insbesondere entsprechend lange Fehlzeiten nachfolgend mit deutlich reduzierten Wahrscheinlichkeiten für eine Berufstätigkeit mit 67 assoziiert, obwohl die betrachteten Personen durchschnittlich erst acht Jahre nach der Erfassung der Fehlzeiten ein Alter von 67 Jahren erreichen konnten (die bei diesen Analysen im Jahr 2012 ermittelt wurden). Wurden die Analysen auf die eher jüngeren Altersgruppen begrenzt, womit sich die Zeit bis zum Erreichen eines Alters von 67 Jahren noch weiter verlängerte, traten die Effekte tendenziell sogar noch deutlicher hervor (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Eine hohe Zahl gemeldeter Fehlzeiten innerhalb eines Jahres könnte demnach als eine Art „Frühindikator“ für die Gefährdung einer längerfristigen Berufstätigkeit angesehen werden.

Hinsichtlich des Anteils der Berufstätigen mit 43 oder mehr AU-Tagen zeigte sich im Zeitraum von 2013 bis 2023 bei bundesweiten Auswertungen ein im Verlauf sehr ähnlicher Trend wie bei den AU-Tagen je Versicherungsjahr. Von 2013 bis 2020 stieg der Anteil der Betroffenen stetig von 11,8 auf 13,4 Prozent. Nach einem kurzfristigen Absinken 2021 ließen sich auch hier die höchsten Werte 2022 und 2023 mit Anteilen von 14,4 und 14,5 Prozent ermitteln (vergleiche den unteren Teil von Abbildung 10 auf Seite 26).

Auch bei den Ergebnissen zu Berufstätigen mit Wohnort in Hamburg zeigte sich bei der Betrachtung zu Anteilen der Beschäftigten mit mindestens 43 AU-Tagen pro Jahr im Zeitraum von 2013 bis 2023 ein sehr ähnlicher Verlauf wie bei der Betrachtung der Fehlzeiten je Versicherungsjahr (vergleiche den oberen Teil von Abbildung 10 auf Seite 26 sowie Tabelle 13 auf Seite 28 mit Werten auch zu anderen Bundesländern).

Die von 2013 bis 2023 insgesamt gestiegenen Fehlzeiten bei Berufstätigen im Alter ab 50 Jahren und die vergleichbar gestiegenen Anteile von Beschäftigten mit mindestens 43 AU-Tagen innerhalb einzelner Jahre lassen auf den ersten Blick vermuten, dass die gesundheitliche Entwicklung der vergangenen Jahre nicht zu einer Ausweitung der Berufstätigkeit in höherem Alter beigetragen haben kann. Allerdings fallen die beobachteten Anstiege vorrangig auf die letzten beiden Beobachtungsjahre 2022 und 2023, in denen allgemein außergewöhnlich hohe Fehlzeiten zu beobachten waren. So waren bei Auswertungen zu jüngeren Berufstätigen im Alter von unter 50 Jahren von 2013 auf 2023 noch stärkere relative Zunahmen der gemeldeten Arbeitsunfähigkeitszeiten als bei Berufstätigen im Alter ab 50 Jahren zu beobachten. Während die gemeldeten AU-Tage je Versicherungsjahr bundesweit bei jüngeren Berufstätigen um 37 Prozent stiegen, war bei Beschäftigten im Alter ab 50 Jahren „lediglich“ ein relativer Anstieg um 23 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der hinzugekommenen AU-Tage war bei beiden Betrachtungen sehr ähnlich. So waren bei Beschäftigten im Alter ab 50 Jahren 2023 mit 25,9 AU-Tagen je Versicherungsjahr 4,8 AU-Tage mehr als 2013 zu verzeichnen, bei jüngeren Berufstätigen stiegen die Fehlzeiten im selben Zeitraum von 11,7 AU-Tagen je Versicherungsjahr um 4,3 Tage auf 16,0 AU-Tage je Versicherungsjahr (vergleiche Tabelle 14 auf Seite 29). Dies könnte auf altersübergreifend gleichartige und eher allgemein wirksame Ursachen für vermehrte Fehlzeiten in den letzten Jahren hindeuten, die dann nicht zwangsläufig in derselben Form wie zuvor mit einer Berufstätigkeit in höherem Alter assoziiert sein müssen. Ob dem so ist, müssen Beobachtungen der kommenden Jahre zeigen, wobei sich allerdings auch eine Vielzahl an weiteren Faktoren auf eine Berufstätigkeit in höherem Alter auswirken wird.

Abbildungen und Tabellen

AU-Fälle je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2023

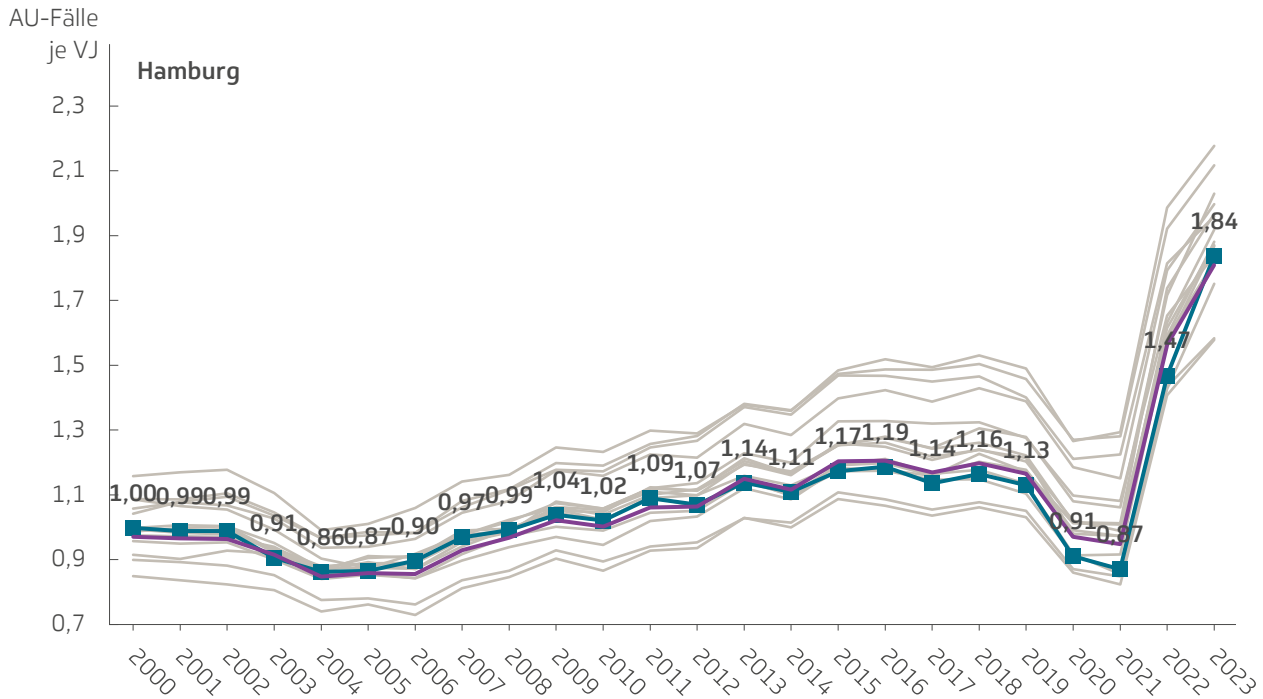


Abbildung 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Tage je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2023

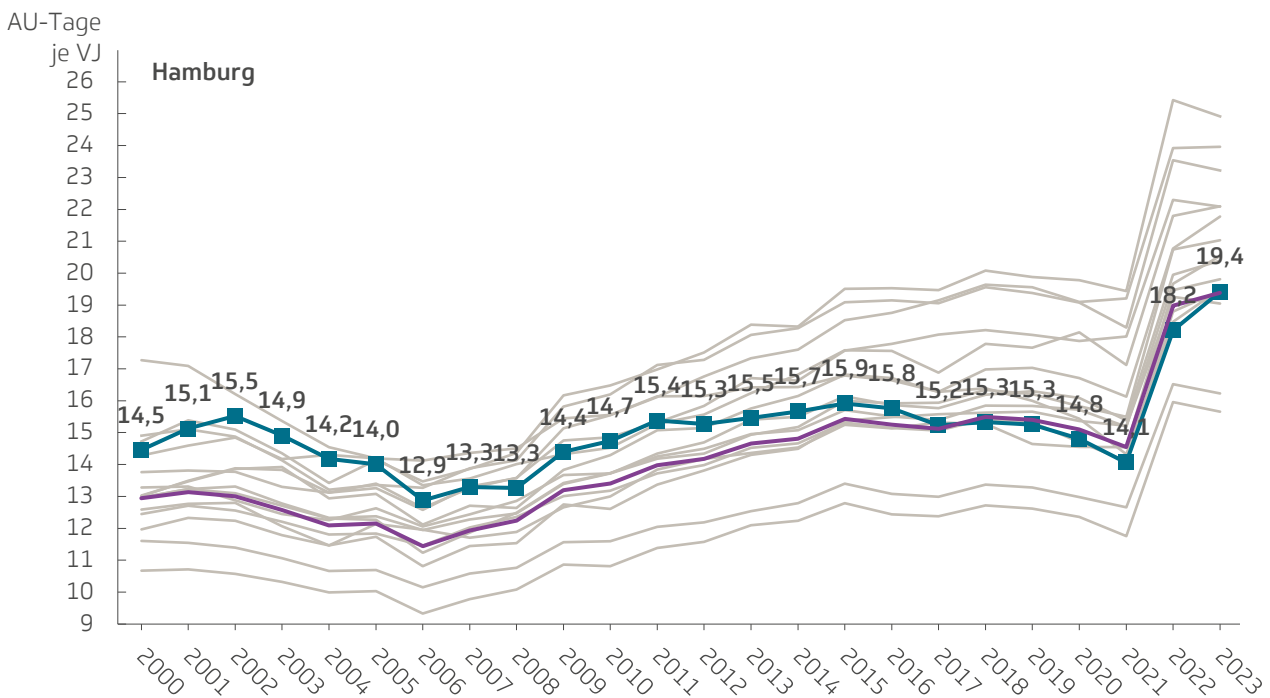


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2023

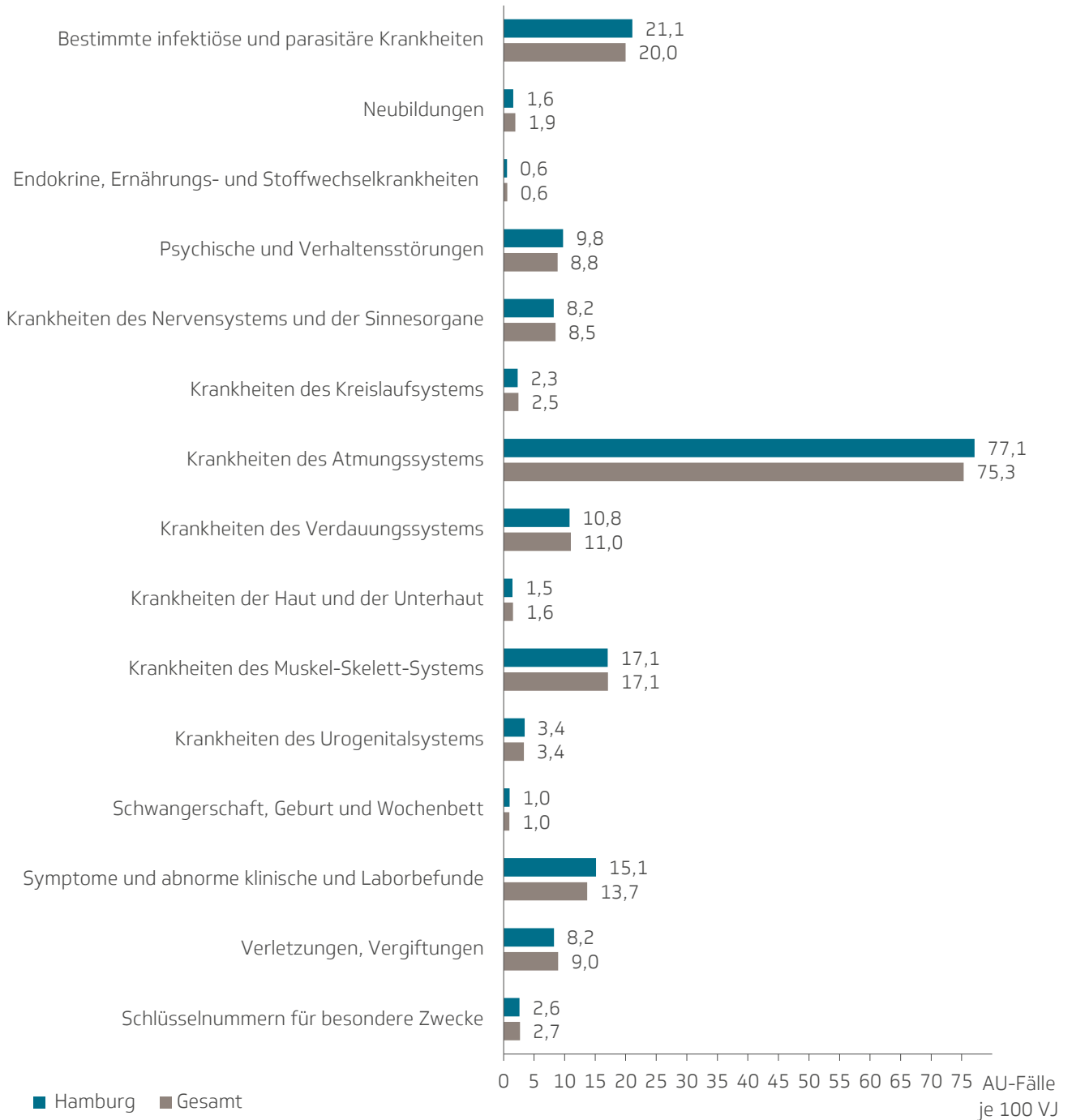


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2023

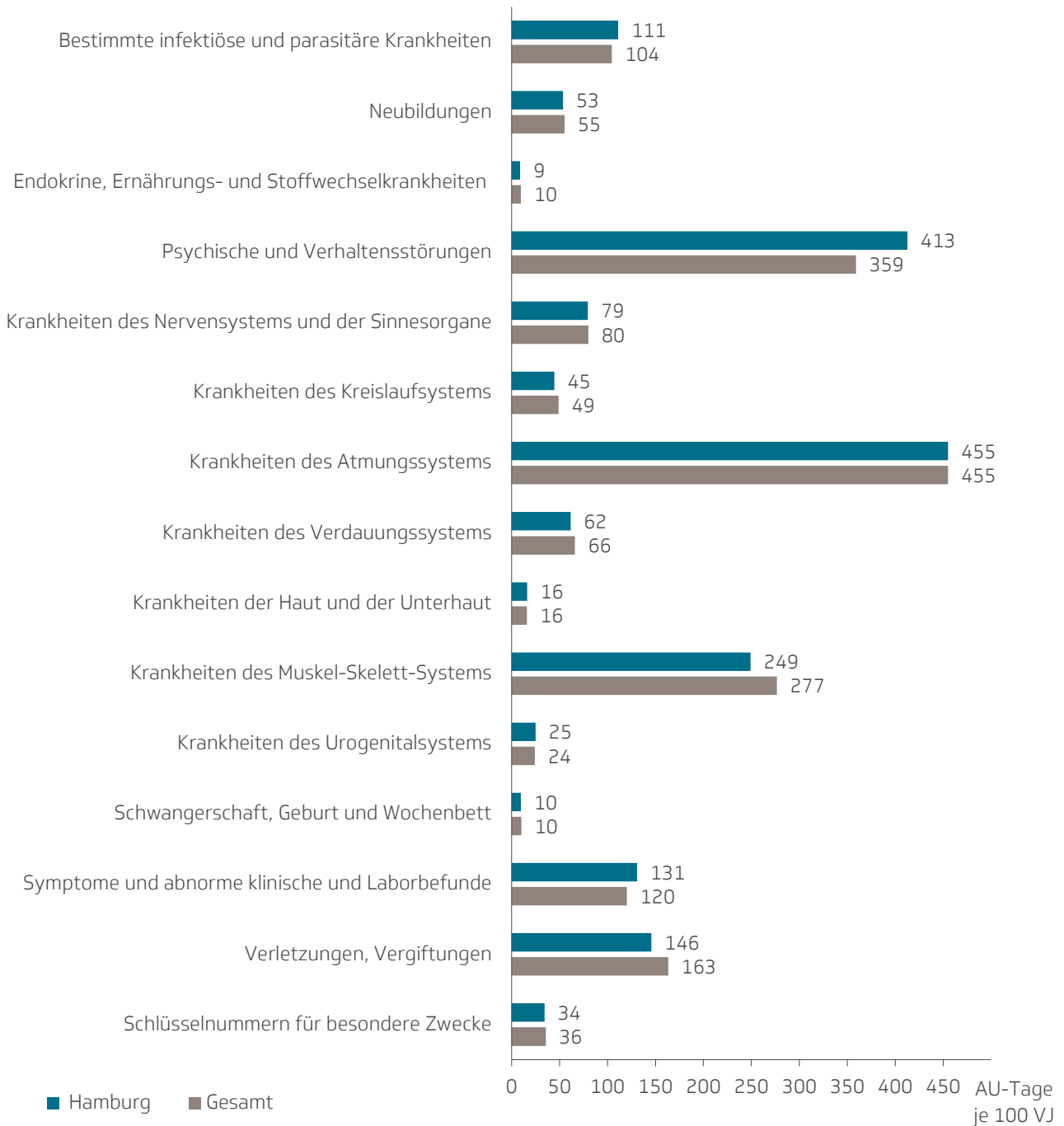


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosekapiteln im Jahr 2023

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Fälle je 100 VJ	%	Fälle je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	21,1	20,0	5,6 %	1,1	29,3 %	4,8
II.	Neubildungen	1,6	1,9	-16,1 %	-0,3	21,7 %	0,3
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,6	0,6	-7,5 %	0,0	22,8 %	0,1
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	9,8	8,8	10,5 %	0,9	27,6 %	2,1
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	8,2	8,5	-3,5 %	-0,3	42,7 %	2,5
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	2,3	2,5	-6,1 %	-0,2	25,8 %	0,5
X.	Krankheiten des Atmungssystems	77,1	75,3	2,3 %	1,8	26,7 %	16,2
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	10,8	11,0	-1,9 %	-0,2	35,1 %	2,8
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,5	1,6	-5,2 %	-0,1	35,2 %	0,4
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	17,1	17,1	-0,2 %	0,0	28,7 %	3,8
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	3,4	3,4	2,9 %	0,1	38,5 %	1,0
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1,0	1,0	1,7 %	0,0	26,5 %	0,2
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	15,1	13,7	10,5 %	1,4	32,9 %	3,7
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	8,2	9,0	-8,0 %	-0,7	17,6 %	1,2
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	2,6	2,7	-1,8 %	0,0	-51,9 %	-2,8
Insgesamt		183,8	180,9	1,6 %	2,9	25,2 %	36,9

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der AU-Fallzahlen von 2000 bis 2023
(Werte 2000 = 100 Prozent)

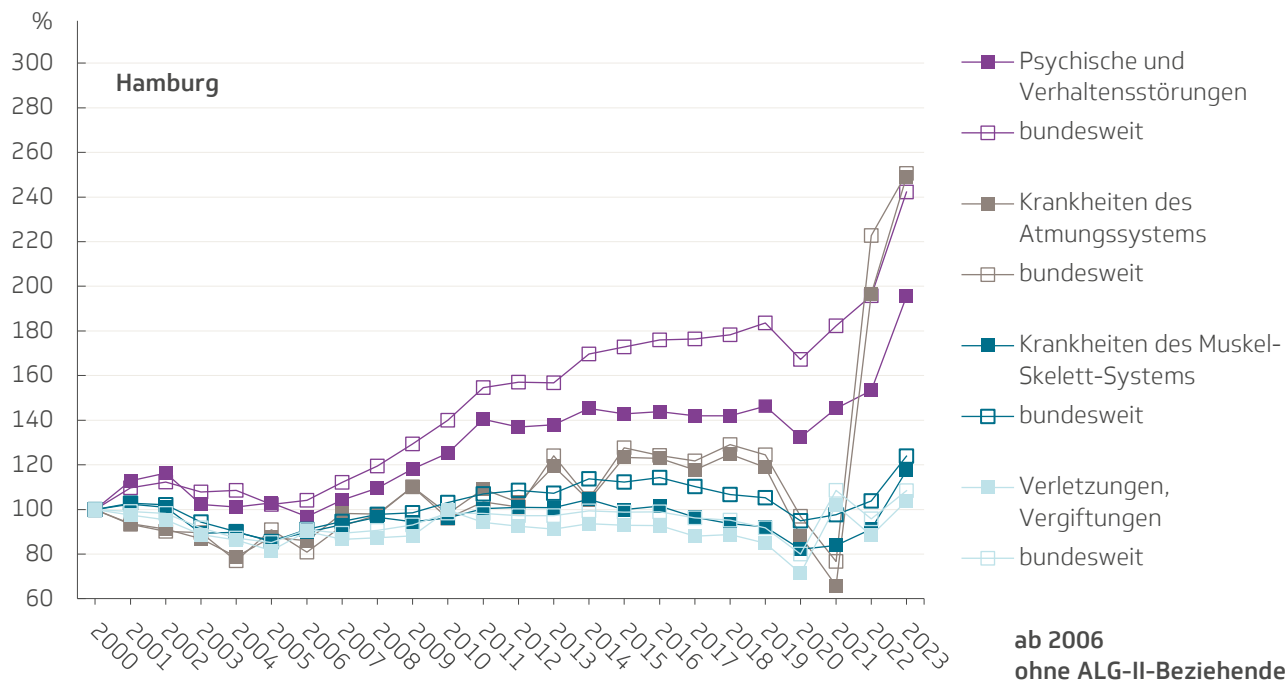


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2013 bis 2023

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ											
		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	6,9	7,2	7,1	7,2	7,1	7,1	7,3	6,6	7,2	7,7	9,8
		bundesweit	5,7	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	6,7	6,1	6,6	7,1	8,8
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	36,9	32,2	38,2	38,0	36,4	38,6	36,8	27,3	20,4	60,9	77,1
		bundesweit	37,3	31,5	38,3	37,3	36,6	38,8	37,4	29,1	23,0	67,0	75,3
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	10,5	10,8	10,5	10,4	9,6	9,3	9,1	7,5	7,4	8,0	10,8
		bundesweit	11,4	11,7	11,5	11,4	10,6	10,3	10,0	8,5	8,2	8,8	11,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	14,6	15,2	14,5	14,8	14,0	13,6	13,4	11,9	12,2	13,3	17,1
		bundesweit	14,8	15,7	15,5	15,8	15,2	14,7	14,5	13,1	13,5	14,3	17,1
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	7,2	7,4	7,4	7,4	7,0	7,0	6,7	5,7	8,1	7,0	8,2
		bundesweit	8,0	8,2	8,2	8,2	7,9	7,9	7,6	6,6	9,0	7,9	9,0
	Erkrankungen insgesamt	regional	113,8	110,9	117,3	118,7	113,6	116,4	113,0	91,1	87,0	146,8	183,8
		bundesweit	114,9	111,6	120,3	120,6	116,9	119,8	116,5	97,1	94,8	156,4	180,9

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2023

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	52,46	51,88	1,1 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	9,14	10,02	-8,8 %
M54	Rückenschmerzen	7,52	7,09	6,1 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	6,08	5,32	14,4 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	5,60	4,93	13,6 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	3,32	3,35	-1,0 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	3,81	3,16	20,5 %
J03	Akute Tonsillitis	2,90	2,99	-2,8 %
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	3,97	2,78	42,8 %
G43	Migräne	2,45	2,63	-7,1 %
J20	Akute Bronchitis	1,53	2,44	-37,1 %
R51	Kopfschmerz	2,97	2,38	25,2 %
B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	3,91	2,35	66,4 %
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	2,18	2,24	-2,6 %
J02	Akute Pharyngitis	2,18	2,11	3,5 %
U07	Krankheiten mit unklarer Ätiologie, belegte und nicht belegte Schlüsselnummern	1,91	1,89	0,8 %
R11	Übelkeit und Erbrechen	1,51	1,74	-13,4 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	2,34	1,68	39,0 %
J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	1,77	1,58	12,0 %
J01	Akute Sinusitis	1,34	1,58	-15,2 %
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	64,7 %	63,1 %	
AU-Fälle je 100 VJ insgesamt		183,79	180,93	1,6 %

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosekapiteln im Jahr 2023

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Tage je 100 VJ	%	Tage je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	111	104	6,5 %	7	11,8 %	12
II.	Neubildungen	53	55	-3,1 %	-2	5,6 %	3
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	9	10	-6,7 %	-1	4,9 %	0
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	413	359	15,0 %	54	5,5 %	21
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	79	80	-0,7 %	-1	15,8 %	11
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	45	49	-8,5 %	-4	8,7 %	4
X.	Krankheiten des Atmungssystems	455	455	0,0 %	0	6,3 %	27
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	62	66	-6,7 %	-4	20,5 %	10
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	16	16	1,3 %	0	18,7 %	3
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	249	277	-9,9 %	-27	11,6 %	26
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	25	24	2,7 %	1	14,3 %	3
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	10	10	-6,6 %	-1	11,1 %	1
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	131	120	8,8 %	11	10,3 %	12
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	146	163	-10,7 %	-18	10,0 %	13
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	34	36	-4,1 %	-1	-46,3 %	-29
Insgesamt		1.942	1.938	0,2 %	3	6,6 %	121

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der Fehlzeiten von 2000 bis 2023
(Werte 2000 = 100 Prozent)

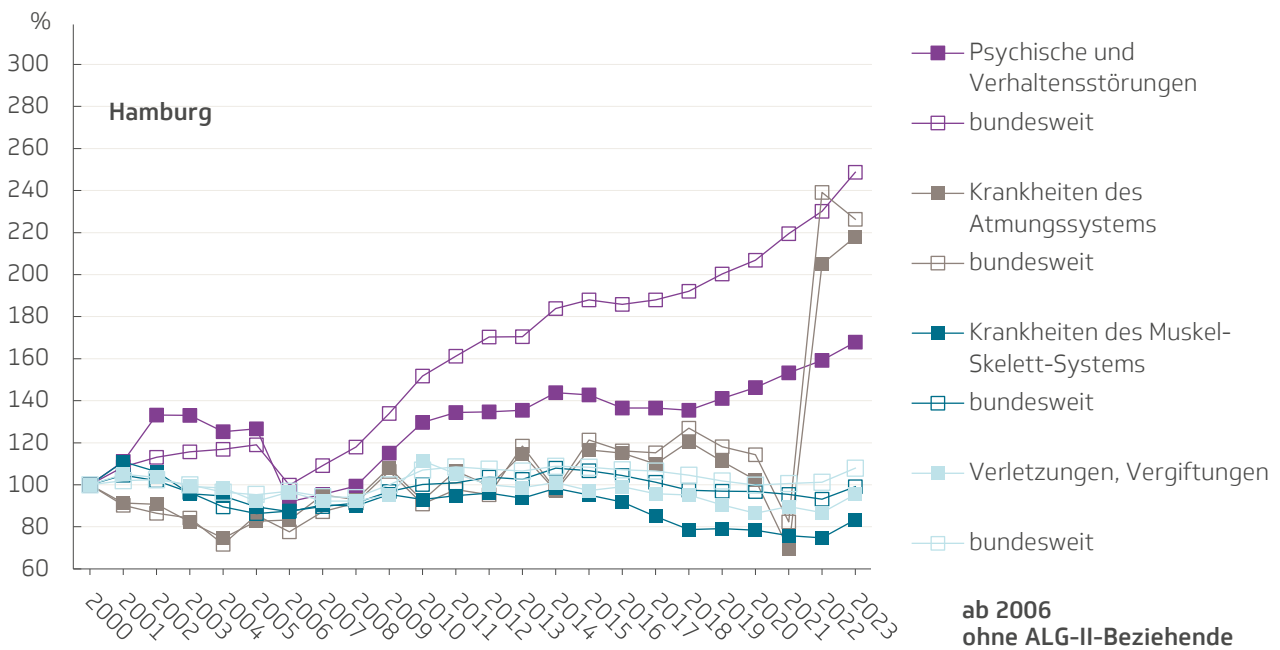


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2013 bis 2023

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ											
		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	333	354	351	336	336	333	347	360	377	391	413
		bundesweit	246	266	271	268	271	277	289	299	317	332	359
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	239	203	243	240	229	252	232	214	145	428	455
		bundesweit	238	196	244	234	232	255	237	230	166	481	455
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	67	70	66	66	61	59	56	53	50	51	62
		bundesweit	73	75	74	72	69	66	64	61	57	58	66
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	280	294	284	274	254	235	236	234	227	223	249
		bundesweit	286	301	298	291	282	272	270	270	266	260	277
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	151	154	149	151	146	145	138	132	137	133	146
		bundesweit	161	165	164	162	161	158	154	151	152	153	163
	Erkrankungen insgesamt	regional	1.546	1.566	1.591	1.576	1.523	1.533	1.525	1.481	1.406	1.821	1.942
		bundesweit	1.466	1.480	1.543	1.525	1.512	1.549	1.540	1.510	1.455	1.898	1.938

Tabelle 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2023

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	303,9	305,4	-0,5 %
F32	Depressive Episode	106,2	84,5	25,7 %
M54	Rückenschmerzen	78,3	83,7	-6,5 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	83,0	83,1	-0,1 %
F33	Rezidivierende depressive Störung	56,8	49,4	14,9 %
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	37,6	45,4	-17,1 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	38,3	42,0	-8,8 %
F48	Andere neurotische Störungen	48,0	35,5	35,4 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	34,2	31,4	9,2 %
F41	Andere Angststörungen	32,2	29,1	10,6 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	28,3	26,1	8,7 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	36,1	25,4	42,2 %
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	21,6	24,1	-10,6 %
F45	Somatoforme Störungen	22,3	24,0	-7,1 %
M75	Schulterläsionen	14,1	19,0	-25,7 %
J20	Akute Bronchitis	11,6	18,3	-36,3 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	19,9	18,0	10,2 %
U07	Krankheiten mit unklarer Ätiologie, belegte und nicht belegte Schlüsselnummern	18,5	17,8	4,2 %
M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	16,3	17,2	-5,3 %
J03	Akute Tonsillitis	15,8	16,7	-5,3 %
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	52,7 %	51,4 %	
AU-Tage je 100 VJ insgesamt		1.941,6	1.938,1	0,2 %

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2023

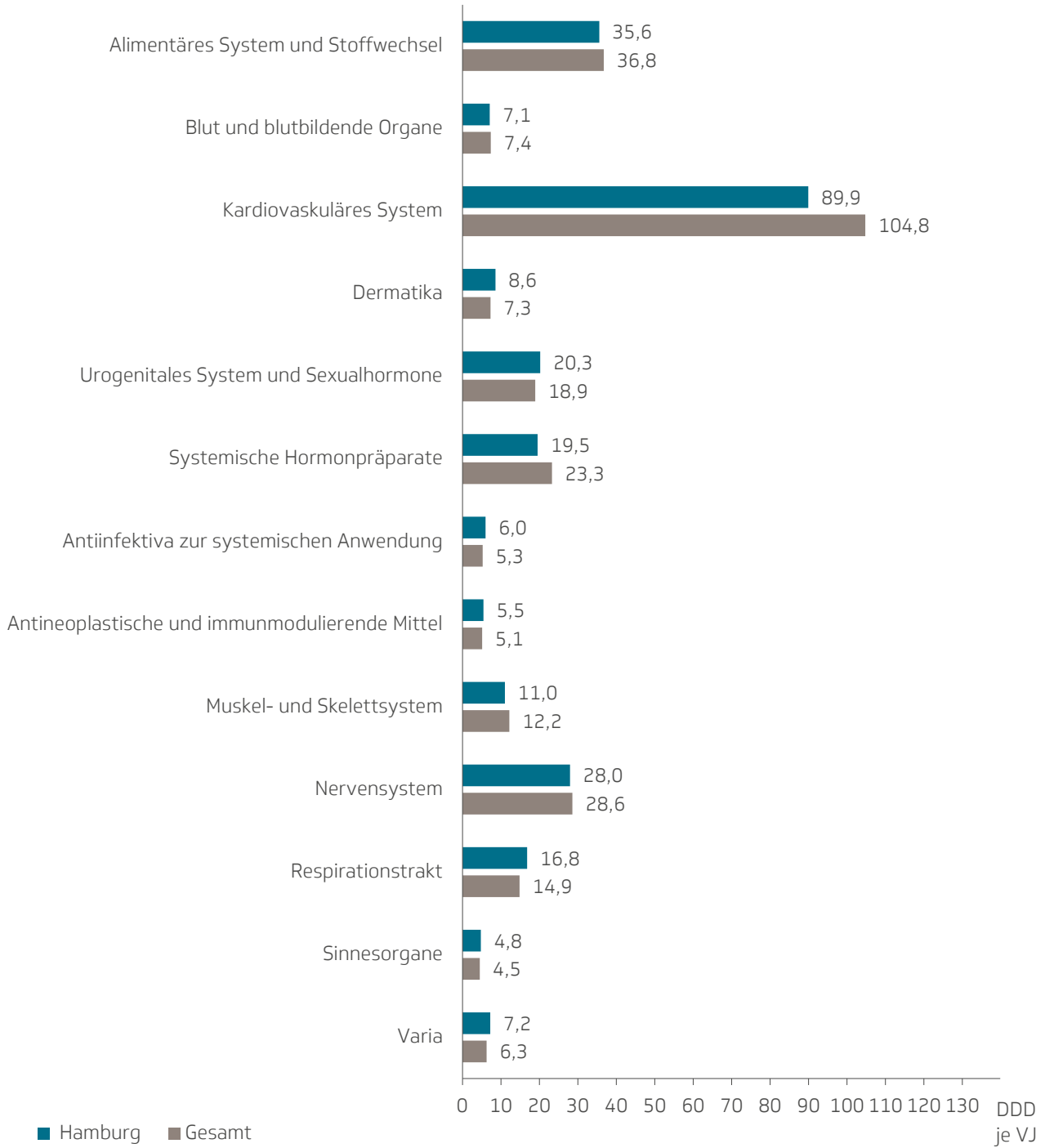


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2023

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit	
		regional	bundesweit	relativ [%]	absolut [DDD]
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	35,6	36,8	-3,3 %	-1,2
B	Blut und blutbildende Organe	7,1	7,4	-3,7 %	-0,3
C	Kardiovaskuläres System	89,9	104,8	-14,2 %	-14,9
D	Dermatika	8,6	7,3	17,6 %	1,3
G	Urogenitales System und Sexualhormone	20,3	18,9	7,1 %	1,3
H	Systemische Hormonpräparate	19,5	23,3	-16,1 %	-3,7
J	Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	6,0	5,3	14,1 %	0,7
L	Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	5,5	5,1	6,8 %	0,3
M	Muskel- und Skelettsystem	11,0	12,2	-9,6 %	-1,2
N	Nervensystem	28,0	28,6	-2,1 %	-0,6
R	Respirationstrakt	16,8	14,9	13,2 %	2,0
S	Sinnesorgane	4,8	4,5	7,0 %	0,3
V	Varia	7,2	6,3	14,3 %	0,9
Y	Nicht klassifiziert	0,0	0,0	-	0,0
Insgesamt		260,5	275,5	-5,4 %	-14,9

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in ausgewählten anatomischen ATC-Gruppen von 2000 bis 2023
(Werte 2000 = 100 Prozent)

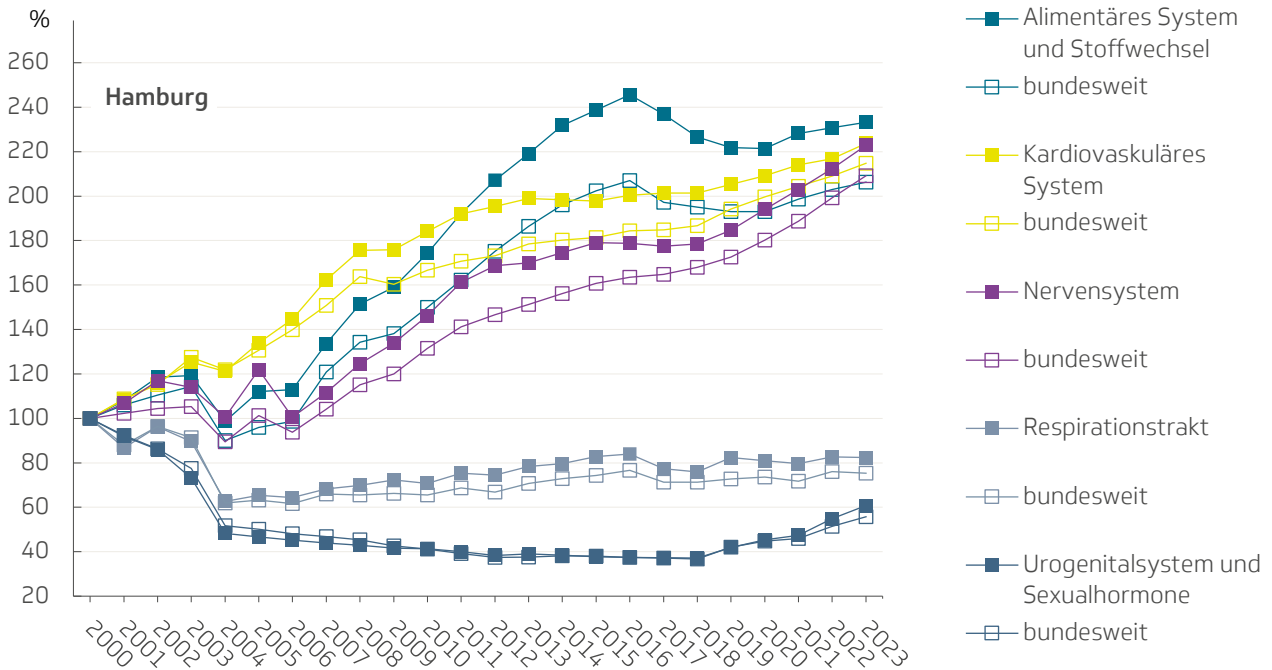


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regional und bundesweit verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) nach anatomischen ATC-Gruppen von 2013 bis 2023

ATC-Gruppe		DDD je VJ											
		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	regional	33,4	35,4	36,4	37,5	36,1	34,6	33,8	33,8	34,8	35,2	35,6
	bundesweit	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	36,2	36,8	
C	Kardiovaskuläres System	regional	79,9	79,7	79,5	80,5	80,9	80,9	82,5	84,0	86,0	87,1	89,9
	bundesweit	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	102,0	104,8	
G	Urogenitalsystem und Sexualhormone	regional	13,0	12,8	12,6	12,5	12,4	12,4	14,0	15,1	15,8	18,3	20,3
	bundesweit	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	17,4	18,9	
H	Systemische Hormonpräparate	regional	20,9	21,3	22,0	22,1	22,0	21,5	21,5	20,7	20,3	20,0	19,5
	bundesweit	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	23,9	23,3	
M	Muskel- und Skelettsystem	regional	11,6	11,7	11,6	11,5	11,1	11,0	10,6	10,3	10,4	10,8	11,0
	bundesweit	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	12,0	12,2	
N	Nervensystem	regional	21,4	21,9	22,5	22,5	22,3	22,4	23,2	24,4	25,5	26,7	28,0
	bundesweit	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	27,3	28,6	
R	Respirationstrakt	regional	16,0	16,2	16,9	17,1	15,8	15,5	16,8	16,5	16,2	16,9	16,8
	bundesweit	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	15,0	14,9	
	Arzneimittel insgesamt	regional	229,2	239,0	240,9	242,9	238,3	234,5	238,8	241,5	246,3	252,9	260,5
	bundesweit	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6	268,7	275,5	

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Arzneimittel mit relevantem Verordnungsvolumen nach dreistelligem ATC-Code im Jahr 2023

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	53,0	63,0	-15,8 %
N06	Psychoanaleptika	18,9	19,4	-2,7 %
H03	Schilddrüsentherapie	15,2	19,4	-21,5 %
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Flatulenz	16,9	18,4	-8,5 %
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	17,8	16,2	10,0 %
C10	Lipid senkende Mittel	14,9	15,6	-4,9 %
A10	Antidiabetika	13,7	13,7	0,2 %
C08	Calciumkanalblocker	11,3	12,4	-8,6 %
R03	Antiasthmatica	11,5	10,7	6,9 %
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,6	9,2	-6,6 %
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	5,6	7,4	-24,8 %
B01	Antithrombotische Mittel	5,4	5,9	-9,3 %
C03	Diuretika	3,6	4,6	-21,3 %
S01	Ophthalmika	4,6	4,3	7,3 %
N02	Analgetika	3,9	4,0	-3,2 %
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	3,7	3,7	-0,6 %
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	4,2	3,7	12,6 %
L04	Immunsuppressiva	4,0	3,6	12,1 %
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,9	3,5	11,6 %
V01	Allergene	4,3	3,5	20,9 %
	Anteil an allen Tagesdosen	86 %	88 %	
Insgesamt		260,5	275,5	-5,4 %

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Abbildungen und Tabellen – Schwerpunkt – Berufstätigkeit im Alter ab 50 Jahren

Berufstätigkeit mit 67 – Chancen abhängig vom Bundesland des Wohnortes

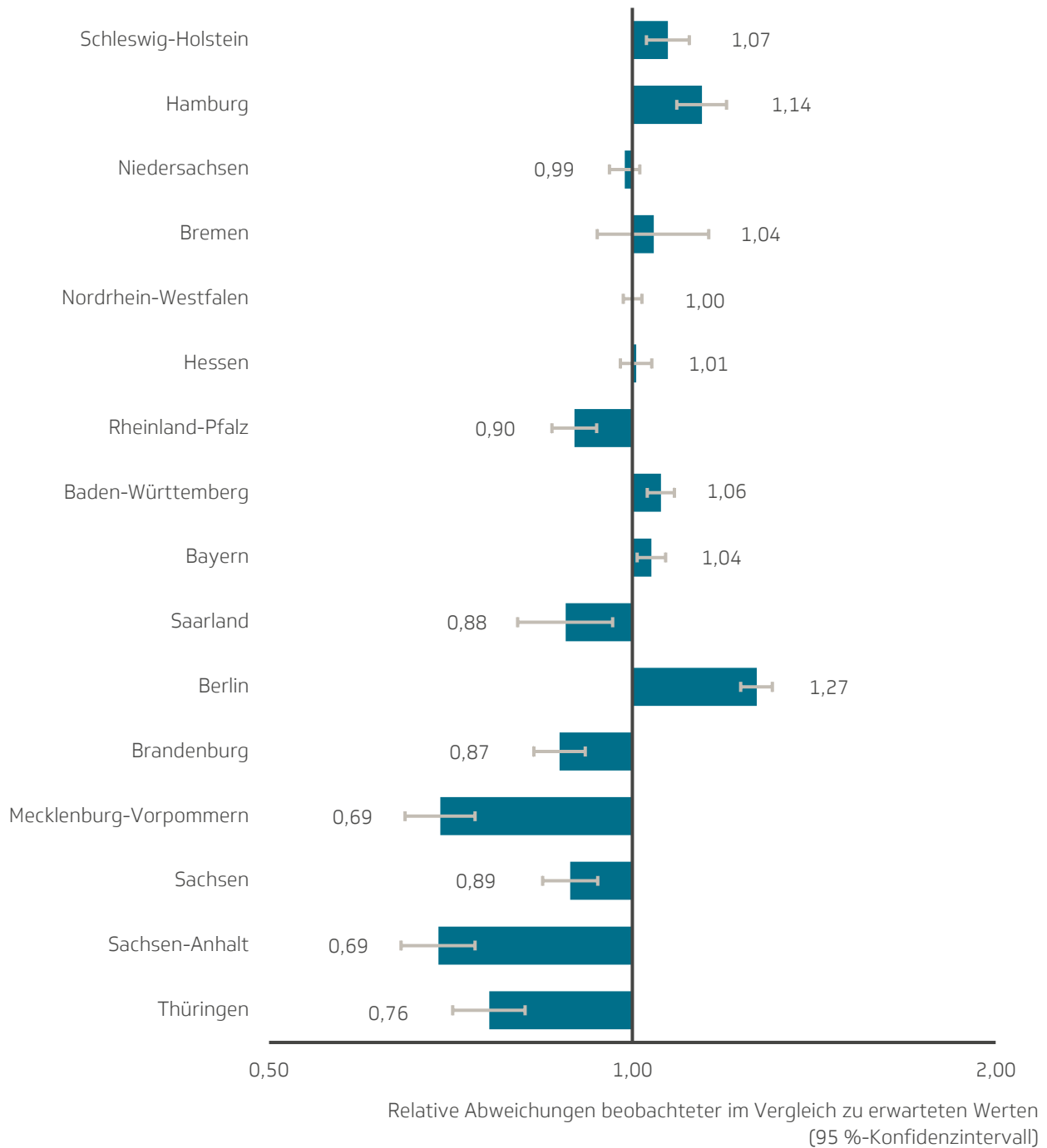


Abbildung 9 (n = 421.888 Berufstätige am 1. Januar 2013 im Alter von 57 bis 65 Jahren mit vollständiger Nachbeobachtung bis 2023, relative Abweichungen indirekt standardisiert)

Berufstätigkeit mit 67 – Chancen abhängig vom Bundesland des Wohnortes

Code	Bezeichnung	Anzahl Personen	Berufstätigkeit mit 67			
			Beobachtet	Erwartet	Relative Abweichung	(95 %-Konfidenzintervall)
01	Schleswig-Holstein	18.646	12,5 %	11,6 %	1,07	(1,03-1,11)
02	Hamburg	13.098	13,2 %	11,5 %	1,14	(1,09-1,20)
03	Niedersachsen	40.079	11,5 %	11,6 %	0,99	(0,96-1,01)
04	Bremen	2.880	12,1 %	11,6 %	1,04	(0,94-1,16)
05	Nordrhein-Westfalen	104.499	11,6 %	11,6 %	1,00	(0,98-1,02)
06	Hessen	36.715	11,6 %	11,6 %	1,01	(0,98-1,04)
07	Rheinland-Pfalz	20.646	10,4 %	11,6 %	0,90	(0,86-0,93)
08	Baden-Württemberg	47.116	12,2 %	11,6 %	1,06	(1,03-1,08)
09	Bayern	44.027	12,0 %	11,5 %	1,04	(1,01-1,07)
10	Saarland	4.605	10,4 %	11,8 %	0,88	(0,80-0,96)
11	Berlin	29.022	14,6 %	11,5 %	1,27	(1,23-1,31)
12	Brandenburg	16.381	9,9 %	11,4 %	0,87	(0,83-0,91)
13	Mecklenburg-Vorpommern	11.273	7,8 %	11,2 %	0,69	(0,65-0,74)
14	Sachsen	13.700	10,3 %	11,6 %	0,89	(0,84-0,94)
15	Sachsen-Anhalt	9.869	7,9 %	11,5 %	0,69	(0,64-0,74)
16	Thüringen	9.332	8,8 %	11,5 %	0,76	(0,71-0,82)
Gesamt		421.888	11,6 %	11,6 %	1,00	(0,99-1,01)

Tabelle 10 (n = 421.888 Berufstätige am 1. Januar 2013 im Alter von 57 bis 65 Jahren mit vollständiger Nachbeobachtung bis 2023, relative Abweichungen indirekt standardisiert)

Berufstätigkeit mit 67 – Chancen abhängig vom Bundesland des Wohnortes

Code	Bezeichnung	Anzahl Personen	Berufstätigkeit mit 67			
			Indirekt standardisiert		Logistische Regression	
			Relative Abweichung	(95 %-Konfidenzintervall)	Odds Ratio (Chancenverhältnis)	(95 %-Konfidenzintervall)
01	Schleswig-Holstein	18.646	1,07	(1,03-1,11)	1,09	(1,04-1,14)
02	Hamburg	13.098	1,14	(1,09-1,20)	1,16	(1,10-1,23)
03	Niedersachsen	40.079	0,99	(0,96-1,01)	1,01	(0,97-1,05)
04	Bremen	2.880	1,04	(0,94-1,16)	1,09	(0,97-1,22)
05	Nordrhein-Westfalen	104.499	1,00	(0,98-1,02)	1,00	Referenz
06	Hessen	36.715	1,01	(0,98-1,04)	1,01	(0,98-1,05)
07	Rheinland-Pfalz	20.646	0,90	(0,86-0,93)	0,93	(0,88-0,98)
08	Baden-Württemberg	47.116	1,06	(1,03-1,08)	1,06	(1,02-1,10)
09	Bayern	44.027	1,04	(1,01-1,07)	1,05	(1,01-1,08)
10	Saarland	4.605	0,88	(0,80-0,96)	0,94	(0,85-1,03)
11	Berlin	29.022	1,27	(1,23-1,31)	1,24	(1,19-1,29)
12	Brandenburg	16.381	0,87	(0,83-0,91)	0,81	(0,77-0,86)
13	Mecklenburg-Vorpommern	11.273	0,69	(0,65-0,74)	0,62	(0,57-0,66)
14	Sachsen	13.700	0,89	(0,84-0,94)	0,82	(0,77-0,87)
15	Sachsen-Anhalt	9.869	0,69	(0,64-0,74)	0,64	(0,59-0,69)
16	Thüringen	9.332	0,76	(0,71-0,82)	0,74	(0,68-0,79)

Tabelle 11 (n = 421.888 Berufstätige am 1. Januar 2013 im Alter von 57 bis 65 Jahren mit vollständiger Nachbeobachtung bis 2023, relative Abweichungen indirekt standardisiert; logistische Regression mit gleichzeitiger Berücksichtigung von Effekten des Geschlechts, Alters sowie von Versicherungsart, Leiharbeitsstatus, Arbeitszeit, Arbeitsvertrag, Branchen nach Abteilungen, Berufsgruppen und Arbeitsunfähigkeitstagen 2012; Korrelation der dargestellten relativen Abweichungen mit Odds Ratios aus der logistischen Regression gemäß Pearson: $r = 0,98$)

Berufstätige im Alter ab 50 Jahren – Arbeitsunfähigkeitstage sowie Anteile der Beschäftigten mit mindestens 43 AU-Tagen 2013 bis 2023 regional und bundesweit

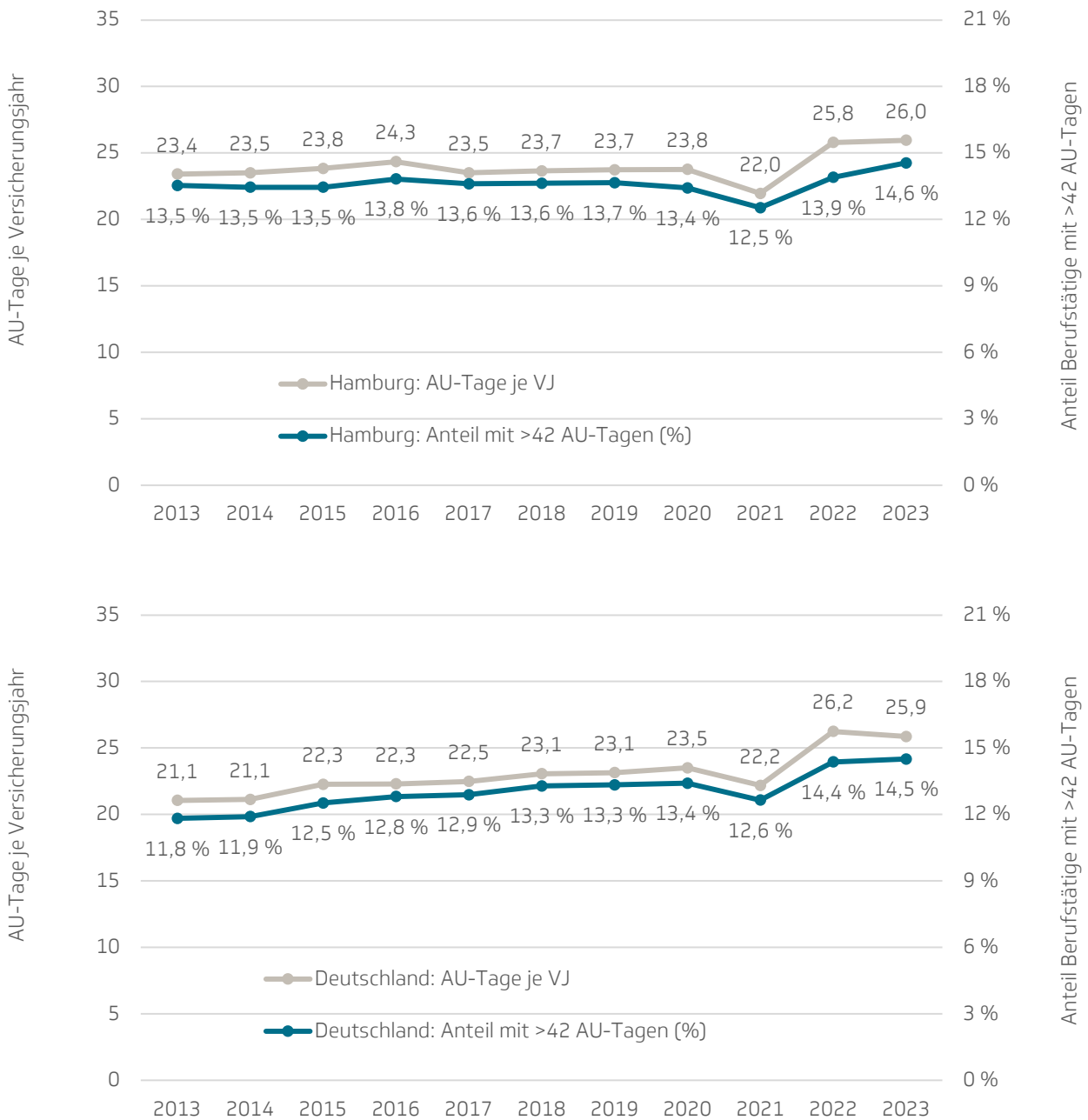


Abbildung 10 (Berufstätige im Alter ab 50 Jahren mit Versicherung bei der Techniker zu Jahresbeginn, einheitlich standardisiert gemäß bundesweit ermittelter Geschlechts- und Altersstruktur von Berufstätigen im Jahr 2023; bundesweit wurden n = 1.191.651 bis n = 1.922.708 Personen berücksichtigt)

Berufstätige im Alter ab 50 Jahren – Arbeitsunfähigkeitstage 2013 bis 2023 nach Bundesländern

Bundesland	Arbeitsunfähigkeitstage je VJ										
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Schleswig-Holstein	21,4	21,7	22,5	22,9	22,7	23,8	23,6	24,2	22,8	27,3	27,3
Hamburg	23,4	23,5	23,8	24,3	23,5	23,7	23,7	23,8	22,0	25,8	26,0
Niedersachsen	21,0	21,0	22,5	22,5	22,8	23,3	23,2	23,6	22,6	27,1	26,7
Bremen	21,4	21,0	21,6	22,0	22,7	23,2	22,5	23,3	22,0	26,3	25,3
Nordrhein-Westfalen	21,9	21,9	23,0	23,0	23,0	23,7	23,9	24,4	23,1	27,1	27,0
Hessen	20,8	20,9	21,9	21,8	22,3	22,8	23,0	23,0	21,5	25,7	25,8
Rheinland-Pfalz	22,0	21,6	22,8	22,9	23,2	23,7	24,0	24,7	23,0	27,1	27,0
Baden-Württemberg	17,0	17,1	18,1	17,7	18,0	18,5	18,5	18,9	17,7	21,5	20,7
Bayern	18,2	18,5	19,8	19,5	19,9	20,4	20,5	20,6	19,6	23,3	22,5
Saarland	23,4	23,3	25,4	25,2	25,7	26,3	26,3	27,7	25,9	29,8	29,1
Berlin	24,8	24,8	25,8	26,1	25,9	26,2	25,8	26,4	23,9	27,9	27,7
Brandenburg	24,5	25,2	26,3	26,7	27,1	27,7	27,7	28,1	26,6	31,4	30,0
Mecklenburg-Vorpommern	24,5	24,3	26,1	26,5	27,4	28,8	29,0	29,7	28,7	34,0	32,2
Sachsen	19,7	19,7	21,5	21,8	22,1	22,1	22,1	22,3	21,7	25,5	24,0
Sachsen-Anhalt	22,7	22,9	24,3	24,8	25,7	27,4	27,6	27,7	27,3	31,2	30,2
Thüringen	22,6	22,8	24,3	25,3	25,3	25,9	26,1	26,8	26,5	29,9	29,0
Gesamt	21,1	21,1	22,3	22,3	22,5	23,1	23,1	23,5	22,2	26,2	25,9

Tabelle 12 (Berufstätige im Alter ab 50 Jahren mit Versicherung bei der Techniker zu Jahresbeginn, einheitlich standardisiert gemäß bundesweit ermittelter Geschlechts- und Altersstruktur von Berufstätigen im Jahr 2023; bundesweit wurden n = 1.191.651 bis n = 1.922.708 Personen berücksichtigt)

Anteil Berufstätige im Alter ab 50 Jahren mit 43 oder mehr Arbeitsunfähigkeitstagen innerhalb der Jahre 2013 bis 2023 nach Bundesländern

Anteil der Berufstätigen mit 43 oder mehr AU-Tagen in Prozent											
Bundesland	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Schleswig-Holstein	11,9 %	12,0 %	12,5 %	13,1 %	13,0 %	13,6 %	13,3 %	13,6 %	12,9 %	14,8 %	15,2 %
Hamburg	13,5 %	13,5 %	13,5 %	13,8 %	13,6 %	13,6 %	13,7 %	13,4 %	12,5 %	13,9 %	14,6 %
Niedersachsen	11,6 %	11,7 %	12,3 %	12,6 %	12,8 %	13,0 %	13,1 %	13,1 %	12,7 %	14,5 %	14,7 %
Bremen	11,8 %	12,4 %	11,9 %	12,5 %	12,7 %	13,0 %	12,6 %	12,9 %	12,2 %	13,9 %	14,0 %
Nordrhein-Westfalen	12,2 %	12,2 %	12,9 %	13,2 %	13,1 %	13,6 %	13,8 %	13,9 %	13,2 %	15,0 %	15,3 %
Hessen	11,8 %	12,0 %	12,4 %	12,7 %	12,7 %	13,2 %	13,3 %	13,2 %	12,2 %	14,1 %	14,3 %
Rheinland-Pfalz	12,5 %	12,2 %	12,8 %	13,1 %	13,1 %	13,6 %	13,9 %	14,1 %	13,0 %	14,7 %	15,1 %
Baden-Württemberg	9,2 %	9,3 %	9,8 %	9,9 %	9,9 %	10,2 %	10,3 %	10,5 %	9,7 %	11,1 %	11,1 %
Bayern	10,0 %	10,1 %	11,0 %	11,1 %	11,4 %	11,7 %	11,7 %	11,6 %	11,1 %	12,4 %	12,3 %
Saarland	13,3 %	13,8 %	14,7 %	14,9 %	14,8 %	15,2 %	15,4 %	16,1 %	14,9 %	16,3 %	16,7 %
Berlin	14,7 %	14,8 %	15,4 %	15,7 %	15,7 %	16,0 %	15,6 %	15,8 %	14,2 %	16,2 %	16,2 %
Brandenburg	14,5 %	14,9 %	15,7 %	15,9 %	16,4 %	16,8 %	16,9 %	17,0 %	16,0 %	18,6 %	18,0 %
Mecklenburg-Vorpommern	14,0 %	13,9 %	14,9 %	15,7 %	16,1 %	17,2 %	17,3 %	17,3 %	16,5 %	19,4 %	18,5 %
Sachsen	10,9 %	11,1 %	11,9 %	12,3 %	12,6 %	12,6 %	12,7 %	12,7 %	12,2 %	13,9 %	13,5 %
Sachsen-Anhalt	13,0 %	13,2 %	14,1 %	14,8 %	15,3 %	16,0 %	16,6 %	16,4 %	16,3 %	18,4 %	17,8 %
Thüringen	12,7 %	13,1 %	13,9 %	14,6 %	14,8 %	15,3 %	15,2 %	15,5 %	15,7 %	16,9 %	16,7 %
Gesamt	11,8 %	11,9 %	12,5 %	12,8 %	12,9 %	13,3 %	13,3 %	13,4 %	12,6 %	14,4 %	14,5 %

Tabelle 13 (Berufstätige im Alter ab 50 Jahren mit Versicherung bei der Techniker zu Jahresbeginn, einheitlich standardisiert gemäß bundesweit ermittelter Geschlechts- und Altersstruktur von Berufstätigen im Jahr 2023; bundesweit wurden n = 1.191.651 bis n = 1.922.708 Personen berücksichtigt)

Berufstätige im Alter von unter 50 Jahren – Arbeitsunfähigkeitstage 2013 bis 2023 nach Bundesländern

Bundesland	Arbeitsunfähigkeitstage je VJ										
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Schleswig-Holstein	13,2	13,5	14,1	13,9	13,3	13,7	13,8	13,4	12,8	17,5	18,5
Hamburg	11,8	12,0	12,3	12,0	11,5	11,7	11,5	11,0	10,5	14,6	16,0
Niedersachsen	12,1	12,3	13,0	12,9	12,6	12,9	12,8	12,3	11,9	17,2	17,7
Bremen	11,2	11,4	12,0	11,9	11,9	11,8	11,2	10,6	10,9	16,0	16,8
Nordrhein-Westfalen	11,9	12,0	12,6	12,3	12,0	12,4	12,2	12,0	11,4	16,0	17,0
Hessen	11,7	11,9	12,5	12,2	11,8	12,0	11,9	11,2	10,7	15,4	16,1
Rheinland-Pfalz	12,4	12,6	13,2	12,8	12,5	12,8	12,8	12,5	11,8	16,4	17,0
Baden-Württemberg	9,7	9,8	10,5	10,1	9,8	10,1	9,9	9,4	8,8	13,1	12,9
Bayern	9,7	10,0	10,4	10,2	9,9	10,2	10,0	9,6	9,2	13,1	12,9
Saarland	13,0	13,8	14,2	14,4	13,3	14,3	14,0	14,0	13,1	18,2	18,3
Berlin	12,8	12,8	13,0	12,7	12,2	12,2	12,0	11,2	10,4	14,5	15,8
Brandenburg	15,1	15,1	15,9	15,8	15,5	16,0	15,8	15,4	14,5	19,8	19,8
Mecklenburg-Vorpommern	15,5	15,3	16,1	16,1	15,7	16,2	15,8	15,6	15,3	21,4	21,1
Sachsen	12,0	12,1	12,6	12,6	12,8	12,7	12,8	12,4	12,3	16,4	16,5
Sachsen-Anhalt	14,8	15,1	15,8	15,9	15,9	16,1	15,9	15,2	15,5	20,6	20,7
Thüringen	14,0	13,9	14,6	14,6	14,7	14,7	14,6	14,2	14,2	18,6	18,7
Gesamt	11,7	11,8	12,3	12,1	11,8	12,0	11,9	11,5	10,9	15,4	16,0

Tabelle 14 (Berufstätige im Alter von unter 50 Jahren mit Versicherung bei der Techniker zu Jahresbeginn, einheitlich standardisiert gemäß bundesweit ermittelter Geschlechts- und Altersstruktur von Berufstätigen im Jahr 2023; bundesweit wurden n = 2.681.111 bis n = 3.539.548 Personen berücksichtigt)

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

